

Ein Jahr geht schnell vorbei

Optimismus mit Abstrichen

Schneller als erwartet neigt sich das Jahr 2000 dem Ende zu. Ein Jahr mit vielen Höhepunkten und vielen Rückschlägen. Im branchenspezifischen Rückblick hat es alles in allem noch einen versöhnlich stimmenden Abschluß des Millenniumjahres gegeben. Einen wesentlichen Beitrag hierzu hat die Glasstec 2000 und alle daran Beteiligten geleistet. Selten war die Stimmung so gut, noch nie zuvor konnte die Weltleitmesse für die Glasbranche derart gute Zahlen verzeichnen. Rekord bei der Ausstellerbeteiligung, Rekord bei den Besucherzahlen: Erstmals wurden die Schallmauern von 1000 Ausstellern und von 50 000 Besuchern durchbrochen. Was vor allem aber noch hoffnungsvoller stimmt, ist das hohe Maß an Zufriedenheit der Aussteller mit den getätigten und noch zu erwartenden Geschäftsabschlüssen sowie mit der Qualität der Besucher. Dies unterstreicht, daß der Werkstoff Glas im neuen Jahrtausend eine große Zukunft vor sich hat.

Das Innovationspotential – so wurde in Düsseldorf immer wieder betont – ist längst noch nicht ausgereizt und macht neugierig auf das, was kommen wird. Zu den zahlreichen Neuerungen gehören nicht nur Weiterentwicklungen in der Photovoltaik, transparente Wärmedämmung durch Glasrohr- und Wabenstrukturen und farbige und gebogene Gläser, die für die Zukunft interessante und lukrative Märkte erwarten lassen. Isolierglas mit integrierten beweglichen Lamellen, Siebdruck auf Glas und LCD-Gläser erschließen weitere neue Anwendungsmöglichkeiten von Glas in der Architektur. Die in Düsseldorf oft gehörte These, das Glaszeitalter habe gerade erst begonnen, klingt mehr als plausibel.

Neben diesen wegweisenden Innovationen geben die vom BV Glas- und Mineralfaserindustrie bekannt gegebenen Zahlen zusätzlich Anlaß zur Zuversicht. Im Zuge des allgemein beschleunigten konjunkturellen Aufschwungs steigt auch die Investitionsbereitschaft in Industrie, Handel und Handwerk. Allein die deutsche Glasindustrie hat für das laufende Jahr Neuinvestitionen von bis zu 10 Prozent geplant. Die Floatglasproduzenten liegen ebenfalls gut im Rennen. Sie spüren besonders die positiven Auswirkungen der europaweit anziehenden Baukonjunktur. EU-weit liegt die Auslastung der Floatglaskapazitäten bei 95 Prozent. Die aufgetretenen Kapazitätsenpässe und Verteuerung der

Rohstoffpreise haben den Preis für Floatglas, der 1999 seinen Tiefstand in diesem Jahrzehnt erreicht hatte, kräftig steigen lassen. Noch nicht spürbar hat sich der positive Trend bei den deutschen Herstellern von Glasmaschinen und -anlagen gemacht. Doch mittelfristig sind auch hier die Aussichten nicht schlecht. Die schwierige Situation der Bauwirtschaft läßt weitere strukturelle Anpassungen erwarten. Wobei damit gerechnet wird, daß verstärkt Modernisierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen getätigt werden, die zu Neuinvestitionen in Maschinen und Anlagen führen.



Trotz dieser verheißungsvollen Signale, die von der Glasstec ausgingen, gibt es im Jahr 2000 mit dem deutschen Fenstermarkt ein großes Sorgenkind. Rund elf Prozent Rückgang in diesem Jahr und weitere knapp 8 Prozent in nächsten lassen eine Welle an Insolvenzen und eine Bereinigung des Marktes voraussagen. Ursachen sind neben dem kränkelnden Neubau eine stark nachlassende Modernisierungsbereitschaft. Investitionen in das Bauteil Fenster stehen beim Ausgabeverhalten der Verbraucher nicht gerade in vorderster Reihe. Hier müssen enorme Anstrengungen

unternommen werden, um einen weiteren Rückgang zu verhindern. Dabei sind insbesondere auch die Veranstalter der Fensterbau-Messen in Stuttgart und Nürnberg im nächsten bzw. übernächsten Jahr gefordert, mit entsprechenden Konzepten Imagewerbung für das Bauteil Fenster bei allen relevanten Kreisen zu betreiben.

Unter dem Strich bleibt ein optimistischer Blick mit einigen Abstrichen für das Jahr 2001. Zum Jahreswechsel 2000/2001 sagen wir unseren Lesern, Autoren, Inserenten und allen, die der GLASWELT verbunden sind, ein herzliches Dankeschön.

Wir wünschen Ihnen schöne, erholsame Feiertage und ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2001.

Ihr

Hilmar Düppel
Chefredakteur

